



Das Uebel wurde noch durch eine Wunde erhitzt,  
 Die ihm ein wenig mehr als nöthig zur Ader gelassen.  
 Ihm hatte die Lanze des knochichten Voreassen,  
 Wiewohl er sich noch in Zeiten mit seinem Schilde be-  
 schütz,

Die rechte Brust ein wenig aufgeritzt.  
 Bedeutend war es nicht. Doch alles zusammen er-  
 weckte

Im ersten Momente, da er zu Boden fiel,  
 Und Blut die geschmelzten Schuppen des goldnen Pan-  
 zers besetzte,

Bei Leoparden die Furcht vor einem Trauerspiel.  
 Ihr Herz, wir können nicht bergen, nahm Antheil  
 an der Sache;

Und

catesse der Leser durch das Bey-  
 wort, welches dem Roland  
 gegeben wird, beleidiget wor-  
 den seyn, so dient zu einiger  
 Entschuldigung des Dichters,  
 daß die Anspielung auf einen  
 Don Quixottischen Ausdruck  
 es so mit sich brachte; nichts  
 davon zu gedenken, daß, wenn  
 dem Stallmeister des Spiegel-  
 ritters (dessen unterhaltende  
 Gespräche mit Sancho Panza  
 im 13ten Cap. des III. Theils  
 vorgedachter Geschichte beschrie-  
 ben sind) zu glauben wäre,  
 das Heywort Fils de putain  
 vielmehr eine Art von Lob als  
 einen beschimpfenden Vorwurf  
 in sich hielte. Wenigstens hat  
 es in Beziehung auf den grof-  
 sen Roland das Verdienst der  
 Wahrheit; denn Roland wurde  
 für einen natürlichen Sohn  
 Carls des Großen gehalten.